

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

60 (11.3.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-283982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-283982)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Heft der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Beilage 70 Pfg., bei Geldabholung 90 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 5548), vierteljährlich 2,10 M., für 2 Monate 1,40 M., monatlich 70 Pfg. evtl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Copypresse oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 60.

Hant, Sonnabend den 11. März 1899.

13. Jahrgang.

Nationalliberale Wandlungen.

Und sie gingen abwärts in sich und suchten nach einem Jungbrunnen, in den sie den Frühling des Lebens zurückbringen und den ewigen Traum von der großen liberalen Partei zur Wirklichkeit zu vollenden vermöchten. Auf diesem Wege entdeckten sie das Zentrum! Wie geblüht dies herrlich in der Fülle seiner Wunderthat! Wie blüht es der Welt mit schlauser Weisheit aber ohne Energie seine Wünsche über Krieg und Frieden allmächtig gebend. Einst hatten die Nationalliberalen in blutigem Kulturkampf die Schwärzer zu vernichten gebracht, sie hatten das fäulende Banner des freien Geistes auf die Brust des gefesselten Glaubens geknüpft, die moderne Wissenschaft gegen die finstere Mythologie ins Feld geführt, sie hatten sich Sieger gemahnt, und plötzlich gemahnten sie, daß ihre vernichteten Widersacher lebensfähiger seien denn sie, während sie selbst kümmerlich stocherten. Der Haß gegen das Zentrum schmolz, und aus dem Gemüthe wuchs Friede und Gerechtigkeit und der Ehrgeiz, den Gemüthlichen gleich zu sein, mächtig empor. So ward der Nationalliberalismus fromm, fromm wie das müde Bürgerthum nach der tolen Jugend auf seine alten Tage geworden ist. Von Darwin und dem Wisnawider Hädel führte man zur afrikanisch-moralischen Weltanschauung zurück, den Pfaffen, die man einst mit Strid und Blei aus der Welt zu schaffen drohte, reichte man die gesalbenen Lippen zum Bruderkuß, und der zum gutgenährten Lohnschreiber der Götter beherrschte Prometheus verwandelte den Ask in seiner Tage dazu, eine geistliche Feuerbrände aus der Zeit, da er schamlos und frech Feuer haß und behüte, wohlgerichtet zu widerlegen:

„Ich kenne nichts Erwerbs
Hater der Sonne als auch, Götter!
Ihr nächst kümmerlich
Nun Cyberheuern
Und Schicksalsknecht
Ganz Weisheit
Und barkeit, wären
Nicht Kinder und Bettler
Schönungswelle Toren.“
„Ich doch einen? Was! Ich
Daß Du die Schwärzer geinbret
Ist der Reibenden?
Daß Du die Thünen geinbret
Ist des Geinbretten?
Wer ist ich, wenn Reibenden
Nach meines Blide,
Ein Geinbret, daß mir gleich sei,
Du leibst, zu reiten,
Du geinbret, und zu reiten sich
Und kein nicht zu ächten,
Wie ich.“

Der liberale Prometheus schaudert, wenn er sich erinnert, daß er durch solche Rückschlüsse

einst die Jugend verrotzte und solches Thun sogar — klassisch fand. Ging er nicht so weit, daß er es als „Menschengefühl“ feierte, was doch die naivste, kraße Unbilligkeit ist!

„Ach, ihr Götter! Groß Götter!
In dem weiten Himmel brotet!
Gebet ihr nur auf der Erde
Festern Sinn und guten Muth,
O wie lichter euch, ihr Götter,
Ganz im weiten Himmel brotet!“

Ja selbst für jene Philosophie der Schmach mochte sich der verrotzte Liberalismus zu begeistern, die in Friedrich Theodor Wühlers „Glaubensbekenntnis“ wahrhaftig Orgien feierte:

„Wir haben keinen
Viehes Vater im Himmel,
Sei mit Dir im Reinen!
Man muß ausbalten im Weltgerinne!
Nach ohne das Schicksal, ihr Götter,
Bei gläubigen Philosophen,
Lebt seinen Mund vom Ofen.
Wie einer brodet in Wolkenhöhen
Und mischt das Schicksal mit dem Leben,
Wie mittelalt, wie trübselig und
Thier gegen Thier und Menschenbild
Nehmt gegen Thier und Menschenbild
Wichtig mit John, Götter und Staat.
Mit ausgenommen Fortschritt,
Sein Fortschritt wird es nicht ertragen.
Mit Donnerkeim müde? er drein schlagen.
Mit lauten heiligen Donnerkeimen
Ist die Verleumdung verdammten
Meint ihr, er werde in andern Welten
Viermalig die und Gut verzeihen.
Ein grauliches künsterbetretes Leben
Ihr Vergeltung in seinen Himmel heben!
O wenn sie ersehnen in andern Himmeln,
Die zu Tode gemachten Reutenen:
„Ich banke!“ würden sie sagen,
„Wird es nicht noch einmal moagen.“
„Schick mir die Wagen, mag nicht mehr leben.“
Nimm wahr, man begreift, daß der Liberalismus fromm, sehr, sehr fromm werden muß, wenn er solche Rückschlüsse einfließen will. Und übrigens, man kann sie auch schlichter verzeihen: Herr v. Stumm und Freiherr v. d. Rede wissen sicher nichts von Friedrich Theodor Wühlers.

Hatte Herr Wühlermann die Aufgabe, den sozialen Liberalismus einzuführen, so unterzogen sich Prof. Paasche und Graf Oriola der Aufgabe, den frommen Liberalismus der erkannten Welt vorzuspüren. Zum Dogma der allein heilig-machtigen Armee Schworen sie heilig, jetzt befehlen sie sich — in offenem, lauten Sündenbekenntnis vor versammeltem Reichstag — auch zur allein seligmachenden Kirche, und vollzogen es nicht nur ihr Bündnis mit dem Zentrum, auch die in Frankreich so bewährte Genossenschaft von Derr und Klerus.

es vielleicht erachtet. Das Bischofen hier und da verpönte weltlich liberale Intelligenz wird zunächst verdrängen sein, man wird die Paasche Kapuzinade zum Sozialdemokratismus werden finden — aber die liberale Masse hat selbst ja längst die Restabilität der Religion erkannt. Schon ahnen die Leute von der „Kreuz-Zeitung“ und dem „Reichboten“, daß im Schatten der Kirche die widerfährlichen kirchlichen Parteien sich endlich sammeln wider den inneren Feind, und man rügt es sanft, daß der Zentrumstreber in das Verlöbnißzeit zwischen Zentrum und Liberalismus durch Kulturkampf-Erinnerungen einen „Nistön“ gebracht hat.

Wenn sich der Liberalismus auf seinem Krankenlager in Beichte und Buße demüthig befehlt hat, so bedeutet das keine Rettung vor dem Tode, sondern nur den Beweis, daß er nicht mehr mit Würde zu sterben vermag.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Im Reichstage wurde am Donnerstag ein alter Lebensbater, die sogenannte lex Beings verhandelt. Die Unbilligkeit ist in unsern Zeitläutern angeblich so groß, daß ihr nur gesetzgeberisch der Garaus gemacht werden kann. Die kirchlichen Weltreformen zeigten bei diesem Kampfe gegen die Unbilligkeit natürlich auch ihre Rolle. Die Führung hat das Zentrum übernommen, seinem Eifer in früheren Jahren ist die jetzige Regierungsvorlage zu verdanken. Natürlich bietet dieser Entwurf der Regierung nur Halbbreiten. Er will nur die an die Oberfläche tretenden beklagenswerthen Erscheinungen beseitigen, ohne den Grundbalden auf die Spur zu geben. Von sozialreformerischer Thätigkeit ist in dem ganzen Entwurf nichts zu entdecken. Der erste Theil der Vorlage ist noch annehmbar: er beseitigt Unverhältnißlichkeiten und Härten der jetzigen Kuppelgesetzgebung. Ein anderer Theil beschäftigt sich mit den Subalternen und will hier mit drakonischen Strafmitteln helfen. Der letzte Theil beschäftigt sich mit log. unächtigen Schriften und Darstellungen und ist in seiner Fassung der bedenklichste, denn er giebt die Möglichkeit, daß rein literarische und wissenschaftliche Produkte, sowie Erzeugnisse rein künstlerischer Natur durch ihm unter Strafe gestellt werden. Es soll zugegeben werden, daß die Regierungsvorlage hier nicht allen Wünschen der ultramontanen Rückwärtler nachzugeben hat. Andererseits ist die Regierung aber nicht auf einen Vorschlag eingegangen, der seine Berechtigung in der Entwicklung der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse hat: Der sogenannte Arbeitgeberparagraf, der unfittliche Anträge, welche

Arbeitgeber unter Mißbrauch ihres Ansehens weiblicher Angestellten machen, unter schwerer Strafe stellt. Die Debatte war im großen und ganzen sehr knapp gehalten. Die meisten Redner waren Juristen und behandelten die Dinge nur oberflächlich vom juristischen Standpunkt. Allgemeine Gesichtspunkte brachten nur der national-liberale Dr. Endemann und Genosse Bebel. Der national-liberale Redner leistete dabei erheblich gegen seine Fraktionsgenossen, den heiligen Paasche und den nicht minder heiligen Oriola. Als Naturwissenschaftler will er die befehlende Kraft oder seligmachende Kraft der Kirche nicht gelten lassen und er ist sogar so vorurtheilsfrei, daß er Nichtchristen für notwendig in moralischer Beziehung erklärt. Unsern Genossen Bebel machte es offensichtlich einen Riefenpaß den unbilligen Entdemann dem heiligen Paasche gegenüberzustellen. Bald aber wandte er sich ernteren Dingen zu und behandelte mit der ihm eigenen Lieberzeugungskraft die Ursachen des schredlichen Uebels der Prostitution. Auf der Tribüne saßen die Führerinnen der bürgerlichen Frauenbewegung. Diese Damen hielten sehr genau zu. Ob sie nun auch endlich zu der Lieberzeugung kommen werden, daß dem weiblichen Geschlechte nur von der Sozialdemokratie der Rettung kommen kann? — Wir wollen ihre Fähigkeiten nicht überschätzen. Wo es sich um Hebung der „Sittlichkeit“ handelt, kann natürlich der edle Stamm nicht schweigen. Er war mit einem Antrag auf dem Schan, der eine schärfere Bestrafung der Sittlichkeitsverbrechen verlangte. Bebel hielt die bestehende Gesetzgebung für ausreichend. Er konstatirte nur die auffällige Thatsache, daß gerade Sittlichkeitsverbrechen so häufig begnadigt werden. Daß unter Genosse auch für die Freiheit der Wissenschaft und Kunst energisch eintrat, ist eigentlich überflüssig zu erwähnen. Die Vorlage wurde an eine 14gliedrige Kommission überwiesen.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann am Donnerstag die Beratung des Kultus-Gesetz, d. h. jene Kulturkampf-Debatte nahm ihren Anfang, die um so über geworden ist, als es ihr an jedem wirthlichen Anhalt fehlt. Die Regierung hat ihren Frieden mit dem geschloffen. Das Zentrum im Reichstag beneidigt Kanonen, Schiffe, Mannschaften, welchen Sinn hat es dann, in die Erinnerung der Windorthlichen Zeit zurückzufallen und über Parteit und Nichtparteit zu reden? Daß die Ultramontanen ihre Rechnung präsentieren, kann man ihnen nicht verdenken, und es ist ein sehr mühsamer Streik, ob die Regierung selbständig die Kiste der Kulturkampf-Gesetzgebung aufgeben, oder aber erst Initiationsanträge des Zentrums abwarten soll. Die veränderte Situation kam bei Beginn der Sitzung symbolisch dadurch zum Ausdruck,

Großstadtbild.

„Moderne Roman von Paul Rade.“
(10. Fortsetzung.)
Krausend verbotnen.
„Die Gesellschaftsklasse, der Du angehörst,“ fuhr Werner und betrat fort, „ist eine ganz andere, Vene ist in Anschauungen ausgewachsen, die den unsem widersprechen. Das gesellschaftliche Zeitgefühl!“
„Ja etwas angeleertes, nichts angebornes,“ unterbrach ihn Bernhard wieder. „Dafür giebt es Pensionen. Eine kommt natürlich so bald wie möglich fort von hier. Wenn sie erst einmal aus der Gemeinheit ihrer täglichen Umgebung heraus ist und in andere Verhältnisse kommt, wird sich auch ihr Anschauungskreis ändern. Sie wird ihr natürliches Empfindungsvermögen behalten, aber das mandelnde Gute, das unsere Klasse vor der ihrigen voraus hat, nicht verlieren und allmählich zu dem Weibe heranreifen, wie ich es mir wünsche. Und Du weißt ja, wie bildungsfähig das Weib gerade in gesellschaftlicher Beziehung ist. Ueberdies müßt Du bedenken, daß Vene erst siebenzehn Jahre ist.“

„Ich würde lieber sagen, schon sechzehn Jahre. Das gesellschaftliche Zeitgefühl, die moralische Gesundheit, alles das, was bei uns die gute Sitte heißt, ist zwar etwas angeleertes, darin hast Du ganz Recht, aber wir atmen diese moralische Luft schon seit unserer Kindheit, so lange wir zurückdenken können. Das Gefühl für das Richtige reift und wächst mit uns und das thatsächlich Angeleerte scheint uns angeborn,

dermaßen ist es uns in Fleisch und Blut eingegangen. Vene hat eine andere Luft geathmet seit ihrer Kindheit und ist an diese Luft gewöhnt; wenn sie es auch lernt, sich äußerlich vollkommen ladylike zu benehmen, für sie wird die neue etwas fremdartiges haben, das Angelernte wird für sie immer das Angelernte bleiben und niemals in das Gefühl des Angebornen übergehen. Die sie dann umgebende Luft wird ihr eines Tages zu drückend vorkommen und sie wird verlangen tragen, wieder einmal ein paar Jage jener Luft einzatmen, in der sie geboren, in der sie groß geworden ist. Diese Luft ist und bleibt für sie die natürliche, und ich halte es für ein Unrecht, jemanden aus dieser seiner gewohnten Atmosphäre in eine fremde, ihm unnatürliche zu versetzen. Du beklagst Dich über die Unnatur unserer Damen und irrst! Dich mit Recht der Natürlichkeit Venas. Diese Natürlichkeit ist Dir aber nicht immer angenehm, wenn sie auf Du sie für eine zukünftige Frau Deiner Art empfindend und hältst es deswegen für nötig, Vene in eine Pension zu schicken, mit anderen Worten: durch Pensiondrückerei wird ihr die Natürlichkeit allmählich abgenommen und in ihr ein Zwiespalt erzeugt, eine Unnatur, die zusammenfallend beklagenswerth ist, als bei uns unfernen Damen geschehe. Wenn ihr eine halbwegs glückliche Ehe führen will, bleibt Dir weiter nichts übrig, als Vene so nehmen, wie sie ist. Dich ihrer Natürlichkeit zu freuen, ohne sie jeden Augenblick mit dem „bied schick ist nicht“ und „das schick ist nicht“ zu quälen. Du müßt zu ihr hinuntersteigen, ihr

auf dem Wege zu Deiner Höhe entgegenkommen, aber nicht alles von ihr allein erwarten.“
„Ach was, Lebensarten,“ murmelte Bernhard und suchte möglichst gleichgültig dreinzuschauen, trotzdem ihn die Ausführungen Berners durchaus nicht so gleichgültig ließen. „Alles Theorie, alles Abstraktion, ins Praktische überseht unhalbar.“

„Reinewegs,“ versetzte Werner. „Nehmen wir gleich mal ein Beispiel. Ihr seid verheirathet und es bricht ein Ehezwist zwischen Euch aus, der ziemlich heftig wird. Solch ein Ehezwist hat in den verschiedenen Kreisen natürlich einen verschiedenen Charakter. Vene wird sich erinnern, daß die Art, wie Vater und Mutter sich benehmen, durchaus ungeschicklich ist, in diesem Augenblick des höchsten Unmuths aber wird sie keine Rücksichten kennen, die alte Natur wird durchbrechen und sie wird Dir ein unfähiges Schimpfwort an den Kopf werfen oder sich sonst in einer Weise benehmen, die sie in Deinen Augen unangenehm verächtlich und niedrig erscheinen lassen muß.“

Bernhard schüttelte unwillig den Kopf.
„Du kennst eben die Vene nicht,“ meinte er, „sonst würdest Du nicht so sprechen.“

„Und Du lieber zu toll.“ Du denkst wunderes, wie vernünftig und praktisch Du bist und trägst Dich nun mit solch phantastischen, romanhaften Gedanken. Denn anders kann ich die ganze Ehezeitgeschichte nicht nennen. Vor Deinen Augen malt sich eine Zukunft, in der alles hell und licht ist, an den Schattenseiten fliegen Deine

Gedanken schnell vorüber. Ich fürchte, Du wirst eines Tages graulich aus Deinen Träumen aufgeweckt werden.“

Bernhard machte eine Gebärde des Unwillens. Seine ganze Stimmung war ihm verdorben worden. Die Worte Berners hatten Zweifel in ihm wadgerufen, die bisher in ihm nicht aufgenommen waren, die er nicht hatte aufkommen lassen wollen. Seine Liebe war noch zu jung und frisch, um Zweifel ertragen zu können.

VIII.

Schon in den nächsten Tagen fuhr Bernhard nach Berlin, um sich nach einer geeigneten Pension für Vene umzusehen. Die großen Pensionate waren ihm ein Geuel und er würde sie am liebsten in irgend einer Familie untergebracht haben, mo ihr Gelegenheit gegeben war, mit gleichaltrigen jungen Mädchen zu verkehren.

Er mußte lange suchen, bis er etwas passendes fand. Am meisten zog ihm schließlich noch die Familie eines ehemaligen Universitätsprofessors in der Genthinerstraße zu, wo sich außer der Tochter des Hauses noch zwei Mädchen, eine Französin und eine Westfalin, befanden. Die Bedingungen waren ihm auch recht, und nachdem er den Professor und dessen Frau über die näheren Verhältnisse aufgeklärt und ihnen auseinandergesetzt hatte, darauf es bei Vene in erster Linie ankomme, bezahlte er den Pensionpreis für das nächste Vierteljahr voraus.

Er hätte Vene am liebsten sofort mit nach Berlin genommen, aber er mußte sich noch einige Zeit gebüden. Vene hatte zwar sofort in ihrem

Winniglas Polle

das der Kultusminister, Herr Hoffe, dem Zentrum-reder Danenberg freilich die Hand schüttelte, als dieser die Tribüne betrat, um eine Rede gegen Herrn Hoffe zu halten. Darum keine Feindschaft nicht, wie der Berliner sagt. Herr Danenberg verlangte die volle Auslieferung der Schulen an den Ultramontanismus. Dagegen wollte Herr Hoffe nichts wissen, aber er verhielt sich zum Trost, daß schon heute der Hauptgegenstand der Kardinalpunkte des ganzen Unterrichts in den Volksschulen die Religion sei, und mit ruhiger Gesichtsbildung er hinzu, daß unter Volksschulen allen fähigen Rituellen zum Meistern dienen. Der Herr Minister des Weistes irt sich bedenklich in diesem Punkte. Alle Kenner des Volksschulwesens stimmen darin überein, daß unter Volksschule seit geraumer Zeit ins Hintertreffen geraten ist; und der Ministerialdirektor Kugler hat ja erst jüngst erzählt, wie jämmerlich es mit den Volksschulen auf dem Lande bestellt ist. — Die National-liberalen hatten die Gesamtschulfreiheit beifallen, den gestauten Juben, Professor Friedberg, wiederum mit der Vertretung des evangelischen Bewusstseins zu betrauen. Doch Prof. Friedberg zeigte gegen den Ultramontanismus, als hätte niemals die Religion der jüngsten Tage, Kaiser und Graf Crispien, die allein seligmachende Kirche geteilt. In die Kulturkampf-Debatte, an der sich noch die Abg. Forth (Zentr.), v. Jechli (Reichsp.), und Graf Arnburg beteiligten. Spielte die übliche Volendebatte hinein, die von dem Kräftig-Jardenski mit dem Minister bestritten wurde.

Weige Slavinnen in Deutsch-Südwest-Afrika.
In der Mittwoch-Sitzung der Budgetkommission des Reichstages erzielte Genosse Böbel einen bemerkenswerten Erfolg. Im Etat für Südwest-Afrika wurden unter der harmonischen Bezeichnung „Beihilfen für die ansiedelnde deutsche Wälder“ 25 000 Mk. geteilt. Böbel war in der Lage, dem feierlich von unserer Parteifreunde veröffentlichten Vertrag, der zwischen den Wäldern und ihrer Herkunft auf Grund des von den Deutschen Kolonial-Gesellschaft entworfenen wird, zu produzieren und einer scharfen Kritik zu unterziehen. Der Vertrag werde mit Recht als Schachervertrag betrachtet, da es gar nicht zuzulassen könne, Reichsfinanzminister aus dem Vertrag nicht einmal der Kolonialverwaltung bekannt, denn der Kolonialdirektor Herr v. Buchta müßte sich bei jeder Vertragsformal zur Kenntnisnahme abgeben. Die Wirkung der Beihilfen Kritik war, daß von den verschiedenen Seiten aus die Kommission Bedenken gegen die Forderung erhoben wurden, was Herr v. Buchta verweigerte, die Forderung zurückzugeben. Hierzu hat Herr v. Buchta allerdings sein Recht, denn es handelt sich um eine Verfügung der verbliebenen Regierungen. Dies wird denn auch dem Kolonial-Direktor nachträglich eingestellt sein, denn Herr v. Buchta erklärte später, daß er zur Zurückziehung der Position von 25 000 Mk. nicht berechtigt sei, woraus dieselbe von der Kommission einstimmig abgelehnt wurde. — Man sieht, mit wie mangelhafter Begründung den deutschen Steuerzahlern hohe Summen abgefordert werden.

Kai Zu und Da. Zwischen dem Kaiser und einigen seiner Paladine ist ein sehr vertrauliches Verhältnis bestehen. Die „Frankf. Zig.“ erzählt, Komital v. Anort gehöre zu den höchsten Funktionen, die der Kaiser beim Vornamen zu nennen pflegt. „Eduard“ redet er ihn an, und wenn vor nicht irren, daß er ihn auch. Es gibt auch einen Minister, der gleichzeitig Staatssekretär ist, den der Kaiser vertraulich auch beim Vornamen nennt. — Weiteres ist, wie man in parlamentarischen Kreisen wissen will, der Staatssekretär des Auswärtigen, Bernhard v. Bilow. Ob es sich hier um ein Gegenstandsverhältnis handelt, wissen wir nicht.

Der Kreuzfahrts-Unter der die ostindischen Großhandelsbetriebe können, wird von den Preis-Verhältnissen gestützt, aber sie nur gemungen, noch so lange dauern, bis sich eine Nachfolgerin für sie gefunden haben würde.
Hollan hatte zuerst von der Kündigung natürlich nichts wissen wollen. Das Land fort und nach Berlin sollte, poste ihm gar nicht. Bernhard mußte nicht, daß der Grund hierfür in dem Umfange zu suchen war, daß eine monatlich umsatzig Markt von ihrem Verdienst abgab und daß dieser Aufschwung durch Verles Fortgang in Begleit kam, was Hollan durchaus nicht angenehm war. Deshalb bemühte er auch sehr Gelegenheit, um über diese Kündigung zu räsonieren.

„Eine Stelle,“ meinte er, „kriegt sie in ihrem ganzen Leben nicht wieder. Denken Sie bloß mal, ledig Markt! Marie muß viel mehr kauft und kriegt bloß vierzig. Es ist eine Schande, so eine Stelle aufzugeben.“
Es verging kein Tag, an dem er nicht über das Verhältnis schimpfte. Wenn der Schwieger-sohn meinte, noch ein Bankierstöhn gewesen wäre, aber sonst in glänzenden Verhältnissen lebte — aber! — Das hätte man denn von ihm? — Garmisch! Da hätte eine lieber noch warten sollen, so einen hätte sie noch alle Tage gefunden. Gehalten würde er sie doch nicht, und wenn sie sich nun einmal durchaus aushalten lassen wollte, so konnte es wenigstens ein rechter Keil sein, von dem man auch noch hätte...

(Fortsetzung folgt)

hischen Ministern energisch zu Weide gegangen. Direkt kann man den Landarbeitern nicht verbieten, ihre bisherigen „Wohltäter“ zu verlassen. Aber dem verbrochlichen Kontraktbruch kann man doch wenigstens zu Weide gehen. Darum hat das Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin Maßnahmen getroffen, um die Annahme kontraktbrüchiger Arbeiter bei allen Dienstleistungen der preussischen Staatsbahnen zu verhindern. Bei Aufnahme von Arbeitern soll für die Folge ganz besonders geprüft werden, ob sie aus ihrem letzten Dienstverhältnis ohne Verletzung der etwa eingegangenen vertraglichen Verpflichtungen geschieden sind und sich über die ordnungsmäßige Auflösung ihres bisherigen Arbeitsverhältnisses auszusprechen vermögen. Als solche Ausweise gelten nur vorchriftsmäßig ausgestellte Abschiedsbeglaubigungen oder „Abschiedsbücher“ für Kindergebühren und Gebührenden. Die Inspektionen und Bauabteilungen werden beauftragt, auch die in ihrem Bezirk mit der Ausföhrung fiskalischer Bauten besetzten Bauunternehmer anzuweisen, bei der Annahme von Arbeitern jetzt und künftighin in gleicher Weise zu verfahren.

Französisch.
Aus dem zweiten Teile der Enthüllungen Oberhays im „Daily Chronicle“ ist besonders der Abschnitt über den Obersten Henry hervorzuheben. Es geht daraus unzweifelhaft hervor, daß Henry sich nicht selbst getötet hat, sondern daß er vielmehr ermordeet worden ist. Oberhays versichert, daß die angeblichen Selbstmord-Tendenzen allen Regeln entgegen nicht unterzeichnet wurden.

Unter den Deputierten ist das Gerücht verbreitet, General Juslinien werde demnächst den Posten des Militär-Gouverneurs von Paris verlassen. Als Nachfolger werden die Generale Brugere und Faure-Biquart genannt. Auch wird behauptet, die Regierung warte nur das Ergebnis der weiteren Untersuchungen des höchsten Gerichts ab, um gegen die durch Oberhays bloßgestellten Generalstabs-Offiziere vorzugehen. Die Gerüchte leiden jedoch an äußerster Unwahrscheinlichkeit.

Italien.
Die Deimerei des sozialistischen Abgeordneten Baccetti. Aus Florenz wird geschrieben: Der Abgeordnete Giuseppe Baccetti, sozialistischer Abgeordneter für die 3. florentinischen Wahlkreis, der im August v. J. vom Kriegsgericht im Contumace-Verfahren zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, die dann durch die „Amnestie“ um zwei Jahre verringert wurden, stellte sich dieser Tage freiwillig dem Oberstaatsanwalt beim hiesigen Appellationsgericht. Ein Studien-genosse und Freund Baccetti, der Abvokat Guallerotti, hatte vorher mit dem Staatsanwalt Broggi die Einzelheiten der „Selbstauslieferung“ des Abgeordneten vereinbart. Baccetti war nach seiner berühmten freiwilligen Gefangenhaft im Parlamentsgebäude (Montecitorio) nach Bari geflohen, wo er sich bis vor wenigen Tagen aufhielt. Er stellte sich wohl insolge einer jüngst ergangenen Entscheidung des römischen Kassationshofes, die die Wiederentnahme der vor den Kriegsgerichten zur Verhandlung gelangten Contumace-Prozesse zuließ. Dem Staatsanwalt erklärte er, daß er sich der Justiz seiner Heimath zur Verfügung stelle, dann ging er als freier Mann nach Hause, denn die Kammer hat nicht seine Verhaftung beschlossen, sondern nur die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung erteilt. Baccetti ist noch immer Abgeordneter; die Inaktivität seines Mandats kann erst in offiziellen Logen ausgesprochen werden, da seit der offiziellen Bekanntmachung seiner Verurteilung noch nicht die gesetzlich vorgeschriebene Frist von drei Monaten verfloßen ist.

England.
London, 9. März. Die Schraube ohne Ende läßt trotz der Friedenskonvention im englischen wie in den Parlamenten des Kontinents ihr unheimliches Kraxeln hören. In der heutigen Sitzung des Unterhauses machte der Marineminister Gosden den Vorschlag, die Präsenzstärke der Marinemannschaften um 4250 Mann zu erhöhen. Für die Schiffsbauten müsse das Programm erweitert werden, wodurch eine Erhöhung des Etats um ca. 3 Millionen Pfund Sterling für das nächste Jahr notwendig werde. Die Gesamtsumme des Voranschlags für die englische Marine beträgt dann 26 594 000 Pfund Sterl. (581 880 000 Mk.). Gosden ist zu seinen Forderungen natürlich durch die Flottenvermehrungen anderer Staaten veranlaßt worden. Er sagte darüber: Das Programm für die neuen Schiffsbauten im nächsten Finanzjahre sei nach Erwidigung der Programme anderer Mächte entworfen, er habe jene Programme studiert, aber das Studium sei nicht beubühlig gewesen. Sechs Mächte, Deutschland, Rußland, Frankreich, die Ver. Staaten, Italien und Japan hätten jetzt Schiffe mit einem Raumbegalt von 685 000 Tons im Bau, weitere 225 000 Tons neuer Schiffe seien in Aussicht genommen. Das neue Programm ausschließlich des vorjährigen umfasse zwei Panzer-schiffe, zwei gepanzerte Kreuzer, drei kleinere Kreuzer, letztere von besonderer Geschwindigkeit.

Aus Stadt und Land.
Vest, 10. März.
Gemeinderathssitzung. Im Rathhoussaal hielt gestern Abend der Gemeinderath eine Sitzung

ab. Er beschäftigte sich zunächst mit der Wahl eines Dauersatze für das Armenarbeitshaus. Von den sieben Bewerber hatte die Armenkommission, die sich in ihrer letzten Sitzung mit der Sache befaßte, zwei dem Gemeinderath zur Wahl empfohlen und zwar den Schuhmacher Lampe und den bisherigen Dauersatze Krenke. Gemählt wurde der letztere mit 13 von 18 Stimmen. Der zweite Verhandlungsgegenstand betraf den von Herrn Dechelhäuser, dem Besitzer der Gas-anstalten hier und Wilhelmshaven, der Gemeinde unterbreiteten Vertragsentwurf. Derselbe hatte den Gemeinderath schon in seiner letzten Sitzung beschäftigt. Nach jenem Vertragsentwurf bot Herr Dechelhäuser der Gemeinde Bant eine Konsumgabe für das in der Gemeinde Bant verbrauchte Brenngas von 0,3 Pfg. bis 1 Pfg. pro Kubikmeter bei einem Verbrauch von 150 000 bis 400 000 Kubikmeter und mehr. Dagegen sollte sich die Gemeindeverwaltung verpflichten, von Herrn Dechelhäuser das Gas vorläufig auf 30 Jahre zu dem bisherigen Preise zu entnehmen. Dabei wäre jedoch die Gemeinde während der Dauer des Vertrages in der Lage, von der Gasbeleuchtung zur elektrischen Beleuchtung überzugehen. Der Gemeinderath hat in seiner letzten Sitzung den Vertragsentwurf für unannehmbar erklärt und den Herrn Gemeindevorsteher aufgefordert, mit Herrn Dechelhäuser sowohl, als auch mit der Stadt Wilhelmshaven, die angeblich mit dem Plane eine eigene Gas-anstalt zu errichten sich trägt, weiter zu unterhandeln. Das ist mittlerweile geschehen. Der Magistrat von Wilhelmshaven will nun nähere Angaben über das, was er der Gemeinde gegenüber dem jetzigen Verhältnis mit Dechelhäuser mehr bieten konnte, erst dann machen, wenn er genaue Angaben über den Gasverbrauch in der Gemeinde Bant hat. Herr Dechelhäuser hat sich zu weiteren Konzeptionen bereit erklärt und wäre demnach geneigt sein, von dem Jahreskonsum, gleichwohl wie hoch, an die Gemeindekasse einen Pfenning pro Kubikmeter zu zahlen (es werden 3 J. angeblich 150 000 Kubikmeter in der Gemeinde verbraucht), wenn die Gemeinde sich verpflichtet, auf 10 Jahre mit ihm abzuschließen. Wenn die Gemeinde geneigt ist, mit ihm einen Vertrag auf 20 Jahre zu machen, so will Herr Dechelhäuser eine Konsumabgabe von 2 Pfenning pro Kubikmeter an die Gemeinde zahlen. Ferner würde er der Gemeinde Bant bei einer Änderung seiner Verträge hinsichtlich des Gaspreises die Preisbegünstigung gewähren. Nach einer langen und lebhaften Diskussion nahm der Gemeinderath den so redigierten Vertragsentwurf in erster Lesung an. Die Gemeindebürger, in erster Linie die Gasbesitzer, haben nun bis zur zweiten Lesung Gelegenheit, sich zu dem Vertrag zu äußern. Ein Antrag, der Gemeinderath solle sich im Prinzip dafür aussprechen, daß die Konsumenten, sofern der Vertrag perfekt wird, aus der Gemeindekasse eine Abvergütung erhalten, wurde als unopportunist abgelehnt. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf einen Wunsch des Herrn Brandmeyer, der zur Vervollständigung und Verbesserung des Feuerlöschwesens einen Kredit für Anschaffungen wünscht. Das Gesuch wurde der Baukommission zur Prüfung überwiesen. Ebenfalls der Baukommission überwiesen, wurde unter „Bermittlung“ des Gesuch der Armenhaus-Kommission, eine neue Beschläge zu errichten. Sodann genehmigte der Gemeinderath den Entwurf eines Vertrags mit der Schreiberelei in der Gemeindeverwaltung mit geringen Abänderungen. Darnach betrug die Vergütung bzw. das Gehalt für dieselben im ersten Jahr 200, im zweiten Jahr 300 und im dritten Jahr 350 Mark. Ferner beschloß der Gemeinderath, der Herr Gemeinderichter mölle das Amt Jener verlassen, für die Steuererhebung einen Tag mehr anzuwenden als bisher. Im Zusammenhang damit wurde auch beschlossen, dem Gesuch des Herrn Schuhmacher, ihn von seiner Funktion als Mitglied der Einschätzungskommission zu entbinden, nicht stattzugeben, sondern der Gemeindevorsteher beauftragt, an die Kaiserliche Recht zu schreiben, um die Schwierigkeiten, welche den Beamten in Ausübung gemisser staatsbürgerlicher Rechte und Pflichten gemacht werden, zu beseitigen. Eine Bitte an den Herrn Gemeindevorsteher, am Ersten eines jeden Monats die Bureauzeit von 9 Uhr zu beginnen, um die Invaliden usw. schneller abzufertigen, ver sprach derselbe zu entsprechen. Daraus folgte Schluss der Sitzung.

Konfessionsfrage. Ueber die Drogerie zum roten Kreuz, Inhaber R. Reil, ist der Konfessionsverhältnis.
Wilhelmshaven, 10. März.
Städtische Gasanstalt. Die Stadtverwaltung beschloß, wenn sie von dem Besitzer der hiesigen Gasanstalt, Herrn Dechelhäuser, nicht bedeutende Zuschüsse bezüglich einer Konsumabgabe erhält, eine eigene Gasanstalt für den Teil der Stadt zu errichten, der nicht unter dem bestehenden Vertrag bezogen ist. Es soll deshalb bereits zwischen den Stadtbeilen Eilich und Hothringen ein entsprechendes Grundstück von der Stadt erworben werden sein. Man geht nicht sehr, wenn man diese finanzpolitischen Bestrebungen mit der Uebernahme der Schulen auf die Stadt in Verbindung bringt. Die Kollegien möchten gerne je eher desto lieber die Schulen übernehmen, sehen aber keinen Brücken, aus dem sie das nötige Geld dazu schöpfen können. Da sind sie denn endlich auf den Gedanken gekommen, den Herrn Dechelhäuser, der ihnen

die ganzen Jahre so viel Geld abgenommen, zu schröpfen und den Versuch zu machen, durch die Produktion von Gas in häßlicher Regie die nötigen Tausende herauszuwickeln.

Von der Marine. „Deutschland“, mit dem Prinzen Heinrich an Bord, und „Irene“ sind am 8. März von Amoy nach Shanghai in See gegangen. „Steier“ ist am 7. März in Valparaiso angekommen und will am 23. März von dort nach Callao (Peru) in See gehen. „Aquila“ ist am 7. März von Kiel in See gegangen.

Gemeinderathssitzung. Am Dienstag den 14. März, Abends 8 1/2 Uhr, findet im Janßen-jchen Werthshaus (damals Nachfolger) eine Gemeinderathssitzung statt mit folgender Tagesordnung: 1. Abgäbe betreffend: 2. Genehmigung des Reglements für den Bezug und die Lieferung von Wasser in zweier Lesung; 3. Antelung eines Rechnungsführers für sämtliche Rassen; 4. Gerabteilung der Deppener Straße; 5. Gasbeleuchtung betreffend; 6. Verschiedenes.

Oldenburg, 9. März.
Die Christenanklage hat nun auch auf Wunsch den Naturlehrer Dr. Qußmidt, Osterstraße, als Kassierin angelehrt, der sich hier seit Ruxten niedergelassen hat.

Mehrere Beiträge. Arrangiert von der Gewerkschaftskommission, haben in nächster Zeit für die Mitglieder der Gewerkschaft bevor. Der Privat-gelehrte Wempe wird am Freitag den 31. März im Vereinshaus über elektrische Strahlen, Telegraphie ohne Draht, Platit und Kontingenzstrahlen referieren. Der Privatdozent Wollste aus Stuttgart, dessen Vortrag über „Die Weber“ i. J. mit so reichem Detail aufgenommen ist, wird hier wieder am Sonntag den 9. April referieren und zwar kommt zum Vortrag das Drama von Werh. Hauptmann: „Der Sonnen-aufgang“. Die Arrangierung dieser Beiträge wird hiesig von den Mitgliedern mit Freuden begrüßt werden und steht auch hiesig ein guter Besuch zu erwarten. Entree an beiden Abenden 30 Pfg.

Ersten Gesellschaftsabend veranstaltet zum ersten Male der Verband der Zimmerer im „Vereinshaule“, Neckenstraße, am Sonntag den 12. März. Der Verein hat Alles aufgegeben, um den Besuchern einen recht angenehmen Abend zu verschaffen, und es ist wohl ein jahrelanger Besuch zu erwarten. Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg.

Bremen, 9. März.
Dem „Bremer Vulkan“, Schiffbau- und Maschinenfabrik in Vegesack, ist die Genehmigung zur Anlegung eines Schwimmdocks und eines großen Krans mit Ufermauern bei seiner Werft in Vegesack erteilt worden.

Westheimen, 8. März.
Bei der Stadtvorordnetenwahl unterlagen die bisherigen fünf sozialdemokratischen Vertreter gegen die hiesigen Parteien. — Diese Danke sind des oben Tod, sagt nicht umsonst das Sprichwort.

Rüdnbeck, 8. März.
Eine seltsame Art von Vandalen legten der Fäher und Seebauer von Renscheden an den Tag. Aus dem vorigen Herbst hatte der Zimmermann Wöring herabge-mechen. Er hatte der hiesigen Regie des Reichs-arbeiterverbandes angehört, in Folge dessen etwa 20 Mitglieder des Verbandes mit der Fäher sich einließen, um an dem Vandalismus des hiesigen geschiedenen Kollegen teilzunehmen. Am Rückwärts hatten Grundbau und Fäher Fäher gefügt und sich der Zerstörung am Eingange des Kirchhofes erließen, ließ der Grundbau seine Stimme erheben: „Nicht, die Fäher und die hiesigen Arbeiter werden nicht“ und der Herr Fäher hat und weiter fortgesetzt mit der Fäher. Die überlebenden Arbeiter haben geschlossen (soweit, nunmehr alle) dem Friedhof nicht zu betreten, sondern die Ehrengrabstätte für den verstorbenen Kollegen vor den Thoren des Kirchhofes abzuschließen.

Hannover, 9. März.
Ein blutiges Drama, bei dem zwei Menschenleben verloren gingen und ein drittes ausbleibend geblieben werden ist, hat sich gestern hier abgespielt. Im hiesigen Hof 15. wurde in der vierten Gasse die geübliche Hebrau Oberl, geb. Roth, welche als Schmeichlerin für Geld und Praxen ihren Unterhalt erwirbt. Die 37jährige hiesige Frau geschah im Hause eines guten Kauf. Sie hatte ein Zimmer an jenseit übermietet und war mit einem jetzt noch bei ihr wohnenden Arbeiter der hiesigen Hebrau verlobt, mit dem sie sich demnach zu verheiraten gedachte. Etwa ein halbes Jahr lang hat diese Jüngerin das ausstehen der 27-jährigen Schmeichlerin Carl Dehmann bei ihr gewohnt und sich ebenfalls um die Kunst der immer noch ansehnlichen Frau bemühen, vor aber von ihr abgesehen worden und hatte noch ihre Verlobung ausbleiben müssen. Beiden verlobte gegangene, nach abersmals fortgegangen sein und hat dann erst unterwärts die Frau und dann sich selbst erhängt. Der in der Küche vorgefundene ledige Leinwand war leer, fünf Patronenmunitionen wurden in ihm vorgefunden. Ueber die Art der Schüsse nach die Ursache eines weiteren Verbleibens geordnet; wie ein Tod in der Schilde des Rückenters zeigt, ist eine selbige Kugel durch das hiesige durchgegangen. Sie hat dann in dem Nachbar-haus des Hebrau der Stube des Wäldersmannes Jünger in der vierten Gasse durchschlagen und die dort wohnende Hebrau in der hiesigen Stube hiesige Hebrau Jünger, eine Mutter vieler Kinder, in die Luft geschlagen. Nach ärztlichen Befunde ist die Jünger gestorben, so daß die Jünger verlobte Frau, nachdem sie die Eheverlobung widerrufen hatte, nach dem Vorgesagten geschäft werden konnte.

Delstaden, 8. März.
Das Bürgerliche Gesendeband ist bekanntlich auch für Delstaden Rechtshilflichkeit erlangt, woraus auch das bürgerliche Gesendeband bestimmt wird. Das Delstaden wird das gut nicht geblieben. Das Delstaden oberschmeichlerin eingegangene Gerichte mit Erlaubnis des hiesigen Regie, abersmals Gesendeband. Wäldersmann haben die Delstaden für die Übernahme der in der hiesigen der Delstaden unmöglichen Trammung recht hohe Gehaltsmiete geschäftlich über Trammung erhalt, der ehemalige Hebrau 100 Mk. die politische Gemeinde 57 Mk. ein beförderter Beamter 11 Mk. vier letzter je

6 Mt. In den letzten fünf Jahren haben 10 der Be- schäftigten 104 000 Mt. bezogen! 1898 waren die Ein- nahmen besonders beträchtlich! Die Delegierten machen auch geltend, daß neben den Gehältern auch der Zulohnhalt der Beamtente, münster auch eines Besoldungsstellen, eine Ermäßigungsmaßnahme...

Benefice Nachrichten.

Berlin, 9. März. Wie aus Paris berichtet wird, hat der Kaiser der Grafen von Bismarck, Raaimann Clemens, 40 000 Mark veranwortet. Ueber sein Vermögen ist der Konkurs eröffnet worden.

Breslau, 9. März. Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer heutigen Sitzung mit allen gegen drei Stimmen, daß Professor Baronische Bernhardt's zur Errichtung eines vegetarischen Kinderheims anzunehmen.

Frankfurt a. M., 9. März. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel benachrichtigte der Verwaltungsrath der türkischen Staatsbahn die Regierung in Sofia ansehtlich der bedeutenden Rückstände des bulgarischen Tributs, die türkische Staatsbahnverwaltung werde alle Mittel aufwenden, um die Vollziehung...

neuer bulgarischer Anleihen an den europäischen Börsen zu verhindern, falls die Rückstände nicht bis zum 13. März gezahlt sind.

Paris, 9. März. Sämmtliche Arbeiter am Simplontunnel streiten wegen Lohnhöhen, die Arbeiten sind vollständig eingestellt. Bis jetzt erfolgten zwei Verhandlungen; es sind umfassende Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, doch verhalten sich die Streikenden ruhig. Die Unternehmer erwarten am Freitag Morgen die Wiederaufnahme der Arbeiten.

Wien, 9. März. Wie die Blätter aus Graz melden, fügte sich Zuschauer während eines Brandes in Ansbach nicht den Anordnungen der Feuerwehr. Als darauf die Gensdarmen einschritt, wurde sie mit einem Steinhagel empfangen. 15 Personen wurden verhaftet.

Die Herren Nachmittags floß das Pulvermischwerk der Firma Dehner in Wangig in die Luft. In der Umgebung des Ortes wurden die Bäume entwurzelt und zerstört. Personen wurden nicht verletzt.

Bukarest, 9. März. Die Kammer hat das Lieferverkommen mit Deutschland, betreffend die...

direkte Verbindung Berlin-Bukarest-Konstantinopel einstimmig genehmigt.

Konstantinopel, 9. März. Der Sanitätsrath beschloß, in Dschebbah und Meffa ernste vorbeugende Maßregeln gegen die Pest zu treffen, nachdem der um Dschebbah gezogene Gordon nunmehr aufgehoben ist.

Paris, 9. März. Die Kriminalkammer des Kassationshofes beschäftigte sich heute mit dem Gesuch Oberjagds um Ablehnung des Untersuchungsrichters Bertalut in dem gegen ihn sich erhebenden Prozeß. In dem Berichte des Raths Accarias und in den Schlussanträgen des Generalstaatsanwalts wird die Abweisung des Gesuchs verlangt. Die Kriminalkammer wird morgen in der Angelegenheit ihre Entscheidung treffen.

Der Deputirte Lanefan theilt im „Appel“ mit, daß Freycinet entlassen sei, bezüglich aller von Esterhazy enthaltenen Thatsachen kräftig vorzugehen.

Der Londoner Korrespondent des „Gaulois“ erklärt, der angebliche Anschlag am Dienstag sei ein Märchen. Die aufgefundenen Patronen...

enthielten kein Dynamit, sondern verdorbenes Sprengpulver. Andere Blätter sprechen die Ansicht aus, daß der Ueberfall auf den Botschafter nicht festgefunden, sondern daß der Soldat Bahmverletzungen gehabt habe.

Petersburg, 9. März. Wie der „Komsje Bezemja“ aus Eschaniop telegraphirt wird, fanden in Folge der heftigen vier Tage herrschenden Stürme zahlreiche Unglücksfälle auf dem Schwarzen Meere statt. Bei Kati wurden zwei englische Dampfer an die Küste geworfen. Ein nach Konstantinopel gehender türkischer Dampfer ist verunglückt. Ein nach Zhevdofia gehendes Segelschiff ist mit der Besatzung gesunken. Ein Dampfer der Krim-Kaufmannschaft wurde erlitt Davorie.

London, 9. März. Aus Hongkong wird berichtet: Die Rebellion im Innern von China ist in vielen Fällen erfolgreich. Die Rebellen schlugen am 23. Januar die Reichstruppen bei Kantschau, nahmen die Stadt ein, melieten die Einwohner nieder und verübten allerlei Ausschreitungen. Megeleien fanden auch an anderen Orten statt. Die Unfähigkeit der Reichstruppen, die Rebellion zu demüthigen, wird immer deutlicher.

Auktion.

Sande-Rendich, Matth. Wendel Erben lassen in und bei dem Sterbe- hause ihres Erblässers hieselbst am

Dienstag, den 14. März, Nachm. 2 Uhr anf.,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, was folgt:

- 1 hochtragende Kuh, 2 trüchtige Schafe, 6 Hühner und 1 Hahn,

1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 Eich- Koffer, 2 Tische, 3 Stühle, 1 Spiegel, 1 eis. Zopf, 3 zinn. Kaffee Kannen, 1 messing. dito, 2 zinn. Teller, Stein- und Porzellanstücken, Schildecken, 1 Butterkanne, 1 Kadmischer; ferner: 1 Stropfenkarte, 1 Porzellan- 1 Sense, Schuppen, Hosen und son- stige Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
J. S. Gädelen, Auktionator.

Gartenland-Verpachtung.

Habe noch verschiedenes

Gartenland

am Kopperböhner Mühlenwege und an der Fortifikationsstraße abzugeben. Heppens, den 10. März 1899.

H. Abels.

Nur ein Tag!

Heute, Sonnabend den 11. März, verkaufe einen Posten kleine schön ge- räucherte

Schinken,

4 bis 9 Pfund schwer, das Pfund 50 Pfennige. Schöne geräucherte

Schweinsköpfe

das Pfd. 36 Pfg.,

Schinkenreste

das Pfd. 40 Pfg.

G. A. Gerken,

Neubremen.

Nur ein Tag!

Megen vorgerückter Frühjahrs- saison verkaufe die noch vorhandenen

Winterhüte

zu jedem annehmbaren Preise.

Frau Wilh. Meyer,

Wuergeschäft,

verläng. Marktstraße 1.

Stroh- und Federn zum Waschen und Färben werden baldmöglichst er- beten. D. D.

Oldenb. Landesbank, Oldenburg i. Gr.

Einlagen mit halbjähriger Kündigung (Kontobuch oder Depostenschein) entweder zum wechselnden Zinsfuß, z. Bt. 4 Proz., oder zunächst auf ein Jahr fest, 3 1/2 Proz., dann weiter zum wechselnden Satz, falls nicht anders vereinbart. Entgegennahme und Verwaltung von Werthpapieren usw. (sog. offene Depots) unter billigen Bedingungen. An- und Verkauf von Werthpapieren und Wechseln.

Alles Nähere zu erfahren, und porto- und kostensfreie Vermittlung jedes bankgeschäftlichen Verkehrs mit uns durch unsere Agentur:

Herren Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven, Banter Str. 16.

Die Direktion.

Bertel. Gärbers. tom Dieb.

Seltener Gelegenheitskauf!!

Kaufe einen Posten eleganter Jackett-An- züge sowie eine Parthie Hosen, vorzüglicher Qualität, und gebe die Sachen zu staunend billigen Preisen ab.

H. L. Wolf,

Neue Wilhelmshavener Strasse 70.

Hurrah!

Der Kaufmann Georg Aden in Bant hat sich entschlossen, ebenso wie im vorigen Jahre, einen grossen Frühjahrs-Ausverkauf zu veranstalten, und zwar sollen in den kommenden Tagen für etwa 20 000 Mk. zurückgesetzte Manufakturen ausverkauft werden.

Es sind dies Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Paletots, Damen-Mäntel, grosse Posten Kleiderstoffe, und diverse andere Manufakturen, die hier nicht alle aufgezählt werden können.

Dass Georg Aden alle Jahr nur einmal einen Ausverkauf macht, dann aber gründlich, dürfte weit und breit bekannt sein, darum treffen wir uns in den kommenden Tagen wohl

ALLE

bei Georg Aden in Bant.

Meine gebr. Kaffees

wegen der eigenartig und sorgfältigsten Zusammen- stellung dem verwöhntesten Geschmack entsprechend, halte bestens empfohlen von 80 Pfg. das Pfund an bis zu den feinsten Melangen.

H. C. Ploen, Bant,

Neue Wilhelmshavener Straße 49.

Total-Ausverkauf!

Sämmtliche noch vorrätigen

Herren-Garderoben

werden soweit der Vorrath reicht, zu Auktions- preisen verkauft.

Das Lager muß möglichst schnelligst geräumt werden.

Heinr. Dehlwes,

Marktstr. 26. * Liefer Str. 43.

Margarine

Marke „Frisa“ findet allgemeinen Beifall und kostet das Pfund nur 50 Pfg. Allein zu haben bei

G. A. Gerken, Neubremen.

20 000 Pfund Speise-Steckrüben

pro Zentner 1,50 Mt., sowie Futter-Steckrüben pro Zentner 1,— Mt., empfiehlt

J. Sperlich, Kopperhöörn.

12 große Schweine

zum Weiterfüttern sind zu verk. D. C.

Junge Mädchen,

welche sich im Schneidern, Zeichnen und Pleräumliche ausbilden wollen, können sich melden bei

Frau Wilh. Meyer, Puppeschäft, verläng. Marktstr. 1.

Freundl. Logis für zwei anständige junge Leute zu vermieten. Neue Wilhelmshavener Straße 72 I. Gutes Logis f. einen j. Mann Berl. Börsestraße 9.

Stets frische Margarine

(Abkühlte aus ersten Fabriken dieser Branche), von Naturbutter kaum zu unterscheiden, halte vorrätig u. empfehle diese pr. Pfd. zu 40, 50, 60, 70 Pf., ebenfalls schönes Schmalz schon von 40 Pf. an mit 5 Proz. Rabatt.

H. C. Ploen, Bant, Neue Wilhelmshav. Straße 49.

Mehrere Rock-, Hosen- u. Westen-Schneider

auf dauernde Arbeit gesucht. **Heinr. Dehlwes.**

Gesucht 3-4 Lehrlinge od. Laufjungen auf dauernde Beschäftigung.

Tauwerkfabrik Haase & Ahlers, Heppens.

Zu vermieten zum 1. Mai event. früher drei- und vierzimmige Wohnungen mit Stall für 11,35 Mt. monatlich.

Paul Vater, Neubremen.

Möbl. Zimmer z. vermieten Berl. Börsestr. 73, I. Et. r.

Suche auf sofort ein Mädchen. H. H. Gitters, Neue Wilh. Str. 23.

H heute Sonnabend eröffne
unter Leitung einer gewandten Direktrice eine besondere Abtheilung für mittleren und feinen

Wiener Mode. Damen-Putz. Pariser Mode.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, auch hierin nur das **Neueste der Saison** in unübertroffener Auswahl zu mäßigen Preisen zu bringen, auch **nicht bei mir** gekaufte Hüte werden bereitwilligst modern und chic aufgemirt. Gleichzeitig bemerke ich, daß **sämmtliche** ins Puzfach einschlagende Arbeiten aufs sorgfältigste ausgeführt werden. **Billigste Bezugsquelle für Modistinnen.**

**Meine Läger in Kurz-, Woll-, Weiß-, Manufaktur- und
Teppich-Waaren**

habe ich **bedeutend vergrößert** und sind **sämmtliche Neuheiten** für Frühjahr und Sommer angekommen, so daß auch der verwöhnteste Geschmack das Richtige bei mir findet.

Streng reelle, coustante Bedienung bei billigen aber streng festen Preisen.

Ich bitte, das mir bisher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Detmold Cassé, Marktstraße.

**Waarenhaus
B. S. Bührmann.**

**Elegante
Schuhwaaren**

für
**Damen und
Kinder.**



Damen-Schnür- u. Knopf-Promenaden-Schuhe

Widros genagelt, sehr haltbarer Schuh 3,50, 3,75 Mf.
Kohleder mit Lachblatt 4,50, 4,75 Mf.
Prima Kalbleder 5,75 Mf.

Damen-Zug- u. Knopfstiefel

Widros, Handarbeit, genagelt, dicke Sohle, 4,50, 4,75.
Prima Kalbleder, genäht, 6,50 Mf.

Damen-Knopf- und Schnürstiefel

Echt Chrom-Rid mit und ohne Lachblatt, 8, 8,75 Mf.
Prima Kalbleder, genäht, 8, 9, 9,50 Mf.
Feinbes Satin-Kalbleder mit und ohne Lachbesag,
Gobyear-Belt 10, 11,50, 13, 14 Mf.
Echt Chocreaux, Gobyear-Belt, elegante Pafform,
9,50, 11,75, 15 Mf.

**Knaben- und Mädchenstiefel, Grilingschuhe
in großer Auswahl.**

Zur Konfirmation!

Viele Knaben treten wieder
in das erste Leben ein
Was bewegen heißt die Glieder,
Aber nicht in Spielerei.
Jetzt beginnt der Ernst des Lebens
Rindlichkeit ihn nicht mehr schützt,
Wohl ihm, wenn er nicht vergebens
Seine Lehrzeit ausgenüht.
Und zu diesem ersten Schritte
Soll er vorbereitet sein,
Auch erfordert es die Sitte
Dass man ihn schön kleidet ein.
Konfirmations-Anzüge
Billig und doch wunderschön
kann man bei Gebr. Hinrichs
Stets in grösster Auswahl sehn.

Konfirmanden - Anzüge

prachtvolle Sachen von 7 bis 24 Mark.

Konfirmanden - Arbeitszeuge,

Hüte, Vorhemden, Schlipse, Handschuhe,
zu bekannt billigen Preisen.

Herren-Anzüge und Paletots

in Kammgarn und Cheviot, wunderbar schöne Sachen, trafen in
allen modernen Farben neu ein.

Gebr. Hinrichs

Göckerstraße am Park.

Oldenburg.

Großer
Gesellschafts-Abend
des Verbandes der Zimmerer
am Sonntag den 12. März, Abends
6 1/2 Uhr, im Vereinshaus, Wellenstr.
Entree 30 Pf. Der Vorstand.

Restaurant Concordia.

Heute und folgende Tage:
Großes Wettchießen.
Für die besten Schützen sind Preise
ausgesetzt, welche **sofort** mitgenommen
werden können.

Louis Herzberg.

Thee u. Kaffee

in besonders schöner Waare
empfeht

G. A. Geerken

Neubremen.

Junges Kalbfleisch,

a Mf. 50 und 55 Pfg.,
empfeht

E. Rothenberg

verlang. Göckerstraße 5.

Eine ordentliche Frau
empfeht sich zum Waschen und Reu-
machen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
Kontrollkaffe, Frucht's Patent.
Hugo Hespren, Neumde, S. d. Apoth.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine vierzünmige **Wate-
wohnung.**
Grenzstr. 48, u. 1.

Dierzu eine Beilage.

Die Würgesfallen vor dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Am 18. Sitzung des Abgeordnetenhauses, am Mittwoch den 8. März wurde von den Rinden auch die Berliner Arbeitervereine...

In Ihre Röhre (rechts) niemals hineingehen werden (Sehr gut links), aber auch aus Ihren Röhren niemals heraus...

und da der Netzer dies auch selbst anerkannt hat, so habe ich kein Bedenken...

erhalten. Veranlassung hat mit ihrem Beschlusse festzusetzen eine Verberichtigung der Resolution beabsichtigt...

Ein österreichischer Dichter über die Sozialdemokratie.

Gegen das Bürgerthum halten die Sozialdemokraten natürlich auch bei uns scharfe Front. Die bürgerliche Wohlthätigkeit für arme Arbeiter...

genuss "Nothe", die für sich haben und eine eigene Wirtschaft haben. Nach meiner Auffassung ist das Hauptbestreben der gemäßigteren Sozialdemokraten...

mit dem wucherischen Zwischenhandel, das Aufkaufen von Bauernhöfen durch "Kavaliere" zu Jagdwäldern und so weiter, das sind die Hauptsünden, die der Staat nicht verbieten...

Glied in der sozialen Entwicklung nicht notwendig gemindert wäre, wenn wir, besonders noch auf dem Lande, jene ruhigeren, behaglicheren und zureichenderen Verhältnisse hätten...

Vermischtes.

Opfer der See. Nach den vom "Bureau Veritas" in Hamburg veröffentlichten statistischen Listen sind im Monat Januar dieses Jahres 122 Schiffe verloren gegangen...

Ammer herau zur Mutter! Kuffchen erregte bei der gegenwärtigen Mutterung in Capen ein Getöse...

W. Kuffner (Hbz): Es handelt sich nicht um ein Zensur, sondern um ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

W. Kuffner (Hbz): Es handelt sich nicht um ein Zensur, sondern um ein notwendiges und zweckmäßiges Mittel...

Bereits-Kalender.

"Rechtsarbeiter - Verband" Sonnabend den 11. März, Abends 9 Uhr: Verberichtigung der Zeitnehmer.

Auktion.

Am Sonnabend den 11. März
Nachm. 2 1/2 Uhr anfangend
werde ich im Saale des Herrn Wirths
Sabawasser (Zioli) hieselbst für betr.
Rechnung nachden. Gegenstände öffentl.
lich meistbietend gegen sofortige Barzahlung
verkauft:

17 Bände Meyers Konversations-Lexikon, 1 großer
zweithüriger Kleiderschrank, 1
Sopha, 1 Waschtisch, 1 Faul-
lenzer, 1 eiserne Bettstelle mit
Matratze, 1 Wasserwaage, 5
Stühle, 1 Geige, 1 Hand-
Nähmaschine (Fabrik. Singer),
2 Sophasche, einige andere
Teiche, 1 Waschtisch, 1 Regen-
rod, 2 Stoppel-Lampen, 1
Knobel-Apparat, mehr. Vogel-
bauer, eiserne Töpfe, emaillierte
Kannen und Kessel, 1 Wasch-
tisch, 1 Blumentisch, 1 Blumen-
ständer und 1 Kohlentafel;
ferner: eine Partie **Vödtter-
waren**, als große und kleine
Waschbälgen, Güter, Blumen-
stängel etc., 4 Flaschen Offenzen,
und viele andere hier nicht
benannte Sachen.

Heppens, den 8. März 1899.
Friedr. Dettmers,
Rechnungssteller.
Auf obiger Auktion kommen weiter
zum Verkauf:
1 große Partie Kurzwaren,
als Pfeifenrohre, Pfeifenköpfe,
Abgüsse, Spazierstöcke, Por-
zellan- und Glasfachen u. dgl.
D. O.

Kleine ger. Schinken,
Schmachtst und fett im Schnitt, circa
3 bis 6 Pfd. schwer,
Geräucherte Schweinebacken
vortheilhaft geschnitten, auch nicht über-
mäßig fett, ferner
Kaffee Rippsteck sowie wirk-
lich schöne **Blockwurst**
empfehle billigt mit 5 Proz. Rabatt.

H. C. Ploen,
Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 49.

Ger. fetten Speck
und geräucherte Backen
5 Pfund 3 Mk.

Roth-, Leber- u. Sülzwurst
per Pfd. 40 Pf., 5 Pfd. 1.50 Mk.
empfehle

E. Rothenberg
Verläng. Gökerstr. 5.

Blockwurst
feinste Qualität, pr. Pfd. 1,10 Mk.,
5 Pfund für 5,25 Mk.

Corned beef
feinste Marke, per Pfund 65 Pf.,
garantirt reines
Schweineschmalz
per Pfd. 40 Pf., empfiehlt

Fr. Stassen,
Neue Wilhelmsh. Straße 29.

Margarine
pr. Pfd. 45, 50 und 60 Pf.

D. A. Krieger, Neuende 5. d. Apotheke
Feine Wäsche
wird sauber gewaschen und geplättet.
E. Ostermann, Bant, Vikenstr. 5a.

Achtung!

Bürgervereine Bant, Heppens und Neuende.
Sonnabend, 11. März, Abends 8 1/2 Uhr:
Gemeinschaftliche Vorstandssitzung
im Lokale des Hrn. G. Heib, Neubr., Grenzstr. 5.

Die Herren Vorstandsmitglieder der Bürgervereine „Alter und Neuer Neu-
ende“, „Heppens westl. und östl. Theil“, sowie „Eden“, „Neubremen“ u. „Bant“,
werden, soweit sie bei schriftlicher oder mündlicher Einladung übersehen sein
sollten, auf diesem Wege ersucht, wegen der Wichtigkeit der zu verhandelnden
Gegenstände vollständig zu erscheinen.
Der Einberufer.

Unser Total-Ausverkauf
bietet die **grössten** Vortheile beim
Einkauf von
Kleiderstoff, Kattun, Weisswaren etc.
Die reichhaltigen Vorräthe in
Herren- und Kinder-Konfektion
werden zu **jedem annehmbaren Preis** abgegeben.
Th. Graser & Co.
Marktstrasse 29a.

Die Lederhandlung
von
B. F. Schmidt, Marktstr. 33
empfiehlt **Zohlen-Ausschnitt** vom leichtesten sowohl, wie vom
stärksten Sohlleder, sowie sämtliche **Schuhmacher-Artikel**
zu den billigsten Preisen.

Für die Konfirmation
empfehlen wir in nur guten Qualitäten
**schwarze u. farbige
Kleider-Stoffe**
per Meter 45, 60, 75 Pf.,
1, 1,25, 1,50, 1,80, 2,10, 2,25, 2,50,
3, 3,30, 3,75 bis 4,50 Mk.
Gebrüder Gosch,
Am neuen Markt.

Platen's sämtliche Werke
über
Naturheilverfahren
bestehend aus Haupt- und Supplementwerk,
in 3 Prachtbänden zum Preise v. 20 Mk.
Platens neue Heilmethode enthält 2840 Seiten, 179 in den Text
gedruckte Abbildungen, 25 hunte Tafeln und 2 große zerlegbare
Modelle des menschl. Körpers in Sanddruck. (Keine werthlosen Beigaben!)
Einsig und allein der hohen und beherren Sache dienend, enthält das Buch
nicht, wie ein angeblich „reich vermerhtes“ Konkurrenzwerk, weit über
hundert als **Abbildungen** fortlaufend **numerirte Katalog-
figuren**, sondern nur solche Illustrationen, die in meist funktivistischer
Vollendung unumgänglich zur Unterstützung des Wortes dem Wesen der
Sache entsprechen und ihre Würde mahnen.
Platens neue Heilmethode ist in ihrer neuesten Auflage das **beste**,
vollkommenste und **reichhaltigste** Werk auf dem Gebiete der Naturheil-
weise. Es ist ein **erschöpfendes** Werk über **Naturheilkunde**, eine
werthvolle Spezialencyklopädie!
Haupt- u. Supplementwerk wird auch jedes einzeln zu 10 Mk. abgegeben.
Durch die **Buchhandlung des Nordd. Volkoblatzes** zu beziehen.
Verlag **Deutscher Reichsverlag** (R. Krause) Leipzig.

Für Bäder und Müller
empfehle eine Partie
starke, graue Anzüge,
welche, um damit zu räumen, unter
Preis abgebe. Der Preis stellt sich
von 17 bis 23 Mk.
Gustav Kaiser
Schneidemeister,
Neue Wilh. Straße 48.

**Ein Posten
Reste**
aller Art
sowie ein Posten herunter-
gelegter
**Kleiderstoffe und
Schürzenzeuge**
zu **Spottpreisen**.
Bitte meine
Schaufenster zu beachten.
Anton Brust,
Bant.

Für Zahleidende
bin ich an Wochentagen Nachm.
von 1-8 Uhr, an Sonntagen
Vorm. v. 9-12 Uhr zu sprechen.
A. Kruckenber,
Marktstraße 30.

Georg Frerichs
Uhrmacher, Marktstr.
Beste und billigste **Reparatur-
werkstatt** für Uhren, Goldsachen
und Musikinstrumente.

Arbeitszeuge
als
**Senden, Blousen
Hosen u. Jacken**
in großer Auswahl, zu
äußerst niedrigen Preisen.
Anton Brust
Bant u. Heppens.

**Kleine geräucherte
Schinken**
4 bis 7 Pfd. schwer, pr. Pfd. 52 Pf.,
prima geräuch. Schweinebacken
pr. Pfund 50 Pf.,
prima geräuch. Schweinerippen
per Pfund 65 Pf.,
prima Gänse-Pökelfleisch
per Pfund 70 Pf.,
prima Gänsefchmalz Pfd. 90 Pf.
empfehle
Fr. Stassen,
Neue Wilhelmsh. Straße 29.
Mieth-Quittungsbücher
sind vorrätzig in der
Erped. des Nordd. Volkob.

Metallarbeiter-Verband
(Sektion der Werftarbeiter).
Sonnabend den 11. März,
Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
in der „Arde“ zu Bant.
Tagesordnung:
1. Gehung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Protokoll.
4. Kartellbericht.
5. Beschlußbescheid.
Um vollständiges, pünktliches Erscheinen
wird gebeten. **Der Vorstand.**

**Arbeiter-Turnverein
„Germania“**
Sonnabend den 11. März,
Abends 8 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal, Zioli, Tombeich.
Pünktiges Erscheinen der Mitglieder
ist dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Achtung!
Sonnabend Abend
von 6 Uhr an:
Frühe Blut- u. Gemmelwurst
mit **Sauerkraut** oder bergl.
Hierzu ladet Freunde und Gönner
ergebenst ein
Joh. H. Janssen,
Restauration zur „Neuen Welt“.

Betten
kaufen Sie gut u. billig
bei
S. Janover,
35 Marktstr. 35.

**la. pomm. Gänsefchmalz und
Gänseföckelfleisch**
verkauft wegen der vorgerüsteten lauen
Witterung zu ermäßigten Preisen.
H. C. Ploen,
Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 49.

Margarine
jezt hochfeine Qualitäten, Pfund
45, 50, 60 Pf.
D. H. Jürgens,
Heppens.

**50 große und kleine
Schweine**
sehr billig, auf Wunsch mit ge-
rammer Zahlungsfrist, zu ver-
kaufen.
A. Wessels, Heppens.

Kohlensäure
empfehle
R. Herbers, Bierverlag,
Bant, Werffstraße 10.

werden, wie in den vergangenen Jahren,
1899 Wulf & Francksens fertige Betten Wilhelmshaven, Moonstraße.
durch ihre Güte und Preiswürdigkeit stets die **Besten** sein.

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.